

Die Artikel dieses Buches sind auf einer Studientagung der Vereinigung Höherer Ordensoberer der Schweiz entstanden. Daß die Brüderfrage akut ist, braucht nicht bewiesen zu werden. Wohl aber muß man sich die Frage vorlegen, warum sie akut ist und was geschehen könnte, sollte und müßte, will man den Bruderberuf nicht aussterben lassen. Das Thema ist umfangreich, die „Bruderexistenz“ ist eine sehr differenzierte: Bruder eines laikalen Ordens, Kapuzinerbruder, Missionsbruder oder Bruder eines monastischen Ordens; hier sind bedeutende Unterschiede, die nur noch schwer auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden können. Die Referate sind systematisch geordnet: Fragestellung — heutige Situation — Geschichte — theologisches Leitbild — spirituelle Erziehung — Ausbildung und Weiterbildung. Offen und ehrlich fragen die Referenten nach den Gründen (und Unterlassungssünden) für den Mangel an Berufen, bzw. schlagen Wege vor, wie aus dieser Sackgasse herauszukommen sei.

D. Wiederkehr sucht in seinem theologischen Beitrag den Bruderberuf als ekklesiologisch notwendige Funktion zu begreifen: „Die Kirche würde um Wesentliches ärmer, wenn es in ihr den Ordensbruder nicht mehr gäbe“ (113). Besonders hingewiesen sei auf den letzten Beitrag: er blieb dem Rez. am besten in Erinnerung, nicht nur weil er am Schluß steht! Ein Berufsberater (Erwin Egloff) analysiert die Situation des Bruder- und Ordensberufes und konfrontiert sie mit der geistigen Einstellung der heutigen Jugend, die „kritisch“, „selbständig“ und „radikal ehrlich“ ist. Ein neues Berufsbild des Bruder- und Ordensberufes (besonders auch des Schwesternberufes) muß das alte ablösen; wenn wir es noch nicht haben, so muß es eben geschaffen werden, denn „viele dieser Berufe, die man assoziativ mit ‚Klosterbruder‘ in Zusammenhang bringt, stehen heute auf dem Aussterbe-Etat“ (195). Ein neues Berufsbild hingegen brächte — so meint Egloff — auch neue Chancen. Dieser letztgenannte Artikel könnte von Ordensoberen (männlichen und weiblichen) mit großem Gewinn gelesen werden.

Steinerkirchen Richard Weberberger

ESSER KAJETAN / GRAU ENGELBERT (Hg.), *Franziskanisches Leben*. Gesammelte Dokumente. (Bücher franziskanischer Geistigkeit, Bd. XIII.) (324.) Verlag Dietrich Coelde, Werl/Westf. 1968. Brosch. DM 13.20.

Die beiden Herausgeber wollten in diesem Sammelband verschiedenartige Vorentwürfe für ein *Directorium spirituale* weiteren Kreisen zugänglich machen, das als Ergänzung zu den neuen Generalkonstitutionen dem Generalkapitel des OFM 1967 unterbreitet wurde. Ausgangspunkt ist das grundlegende Referat von K. Eßer über ein neues Regelverständnis, das zugleich als Einführung

in die anderen Texte dienen kann. Dann folgen drei Vorentwürfe: Der holländische, von S. Verhey verfaßte, ist gewissermaßen die Eröffnung des Dialogs. Während diese Vorlage an den Schriften des hl. Franz ausgerichtet ist, ist der französische Vorentwurf von F. De Beer stärker der nachkonziliaren Kirchen- und Weltsituation verpflichtet. Der 3. kanadische Entwurf von Th. Matura bedeutet eine fruchtbare Ergänzung aus der Sicht der neuen Theologie. Zwischen diesen drei Entwürfen hatte die Kommission bei einer Tagung in Exaten (Holland) zu wählen. Sie entschied sich für den Matura-Text als Grundlage für einen weiteren Ausbau.

Diesen Vorlagen folgen drei weitere Vorentwürfe für ein *Documentum spirituale*, als erster der von der Kommission in Exaten erarbeitete, als zweiter der im Auftrag der deutschen Provinzialekonferenz fertiggestellte und als dritter ein italienischer Entwurf von E. Bettoni, der die Franziskanerschule besonders berücksichtigt. Die Zielsetzung dieses Sammelbandes ist eine doppelte: 1. Das hier gesammelte, wertvolle Material sollte nicht in Archiven verstauben, sondern weiteren Kreisen in- und außerhalb des Ordens erschlossen werden; 2. sollte die ganze Fülle der geistigen Texte als Gegenstück zu den überwiegend juristisch formulierten Generalkonstitutionen in Buchform erfaßt werden.

Rom

Luchsius Spätling

KATECHETIK / PÄDAGOGIK

KIRCHHOFF HERMANN, *Der Katechet und das Wort*. (111.) Patmos-Verlag, Düsseldorf 1966. Leinen DM 9.80.

Der Verkündiger lebt vom Wort und im Wort. Er wird daher gerne eine Besinnung auf das Wesen des Wortes mitvollziehen, wie sie dieses Büchlein darbietet. „... jedes Wort will Kundgabe des Geheimnisses sein, will das Herz treffen, will Einheit stiften und Symbol des Mysteriums der Inkarnation sein.“ (18.) Gott hat sich in der Sprache der Schöpfung, der Heilstaten am Volk Israel und im Logos Jesus geoffenbart. Die Sprache ist nicht äußeres Kleid der Offenbarung, sondern selbst Offenbarungsgeschehen. Zur eigentlichen Aussage einer Perikope kann man daher nur dann vordringen, wenn man die ihr innewohnende sprachliche Spannung und Bewegung erfaßt. Zum rechten Hören und Sprechen der Botschaft muß sich der Verkündiger durch Studium, Lektüre der Werke großer Dichter und Sprachdenker, Meditation und Wortaskese erziehen. Der Verfasser empfiehlt im 2. Teil des Büchleins dem Katecheten, die Hl. Schrift aus dem Urtext selbst zu übersetzen, um den Skopus der Perikopen aus der Sprachbewegung des hebräischen oder griechischen Textes seinen Schülern erschließen zu können. Selbst wer das hierzu notwendige Wissen besitzt, wird

in der Praxis zu so weit ausgreifender Arbeit kaum genügend Zeit finden.
Salzburg Wolfgang Jungschaffer

MERTEN BERNHARD, *Zur Bildkatechese mit den biblischen Wandbildern von Johannes Grüger*. (62 S., 26 Bilder.) Patmos-Verlag, Düsseldorf 1966. Kart. DM 5.80.

Die Wandbilderreihe zum N. T. von J. Grüger zählt zu den besten für die Unter- und Mittelstufe der Pflichtschule. Sie zeichnet sich aus durch kräftige, aber abgewogene Farbgebung, durch markante Linienführung und vor allem durch eine sich auf das Wesentliche beschränkende, die kerygmatische Aussage betonende Gestaltung. Die Funktion des katechetischen Wandbildes besteht ja nicht nur in einer bildhaften Ergänzung zur Wortkatechese im Sinne der Veranschaulichung; sie ist ebenso sehr in einer arbeitsmethodischen Erschließung und vor allem in der Hinführung zur kindgemäßen Meditation gelegen. Auf diese kerygmatische Vertiefung hat Grüger seine biblischen Wandbilder angelegt — ein Vorhaben, das ihm fast durchwegs gut gelungen ist.

Im Beiheft gibt Merten eine aufschließende Handreichung und versucht, der Aussageabsicht des Künstlers in der Form- und Farbgebung nachzugehen. Dadurch soll die Bildmeditation und Bildbesprechung erleichtert und in die richtigen Wege geleitet werden. Ich kann Merten nicht beipflichten, wenn er die in Österreich verbreiteten biblischen Wandbilder von K. Engel kurzweg als historisierend abtut. Denn obwohl sich Engel verschiedentlich um geschichtliche Details bemüht (um so der realistischen Einstellung der Neun- bis Zwölfjährigen entgegenzukommen), vermochte er dennoch bei einer relativ großen Zahl der 80 Bilder umfassenden Serie den kerygmatischen Aspekt kräftig herauszustellen. Die Engel-Bilder eignen sich mehr für die 5. bis 7. Schulstufe, die Grüger-Serie ist für die 1. bis 4. Stufe zu empfehlen.

MÜLLER JOSEF (Hg.), *Katechesen zur Liturgie*. Das Kirchenjahr. (277.) Verlag Ludwig Auer, Donauwörth 1967. Leinen DM 19.80, sfr 23.—, S 146.50.

Die religionspädagogische Bedeutung der liturgischen Verankerung der Katechese braucht heute nicht mehr eigens bewiesen zu werden. Gelingt es nicht, den Schülern im Gottesdienst eine geistige Heimat zu schaffen, dann wird die aufgewandte Mühe in der Katechese weithin fruchtlos bleiben. Müller will dem Katecheten diese Arbeit erleichtern. Seine Katechesen behandeln der Reihe nach die Entfaltung des Paschamysteriums im Jahr des Herrn, das wöchentliche Ostergedächtnis, die jährliche Paschafeier (Fastenzeit, Hl. Woche, Osternacht, Pfingsten, Herz-Jesu-Messe), den Weihnachtsfestkreis und noch andere Feste und liturgische Bezüge. Die Stundenskizzen sind gut

gegliedert, beinhalten für den Katecheten gedachte geschichtliche und theologische Aspekte und erläutern kerygmatische Schwerpunkte, verbunden mit methodisch-didaktischen Hinweisen für die Katechese. So trägt dieses Handbuch redlich dazu bei, die bewußte und tätige Teilnahme an den liturgischen Feiern zu verwirklichen. Es ist daher für Katechese und Predigt nachdrücklich zu empfehlen.

RABAS JOSEF, *Katechetische Aspekte der Liturgie-Konstitution*. (Aktuelle Schriften zur Religionspädagogik, Bd. XII.) (158.) Verlag Herder, Freiburg 1967. Kart. lam. DM 13.80.

Das Buch dient dem gleichen Anliegen. Rabas geht es aber nicht so sehr um Stundenskizzen, sondern um die Hinführung der Schüler zur vollen Teilnahme am liturgischen Geschehen. Als erste Aufgabe nennt der Vf. die richtige Unterweisung bzw. die Führung zum liturgischen Verständnis. Daran reiht sich die Erziehung zum Mitvollzug der Liturgiefeyer und die Führung zur liturgischen Bildung. Aufschlußreich ist im 2. Teil der Aufriß über die Struktur göttlichen Heilswirkens, wobei die Linie vom alttestamentlichen Vorspiel über den neutestamentlichen Voll-Vollzug zum liturgischen Nachvollzug gezogen wird. Der 3. Teil nimmt Bezug auf die enge Verflochtenheit von Bibel und Liturgie und macht deutlich, wie sehr die Bibelkatechese Fundament liturgischer Aufschließung ist. Weiter behandelt der Autor das aktuelle Problem der Zuordnung von Katechese und Liturgie. Besonders hervorzuheben ist, was er über die Befähigung der Schüler zum lebendigen Mitvollzug sagt. Gerade dies müßte eine liturgiefreundliche Katechese heute beherzigen. Denn wichtiger als alle subtile Texterschließung ist doch bei Kindern die Hinführung zu den grundlegenden liturgischen Akten: zur Meditation, zum aufnehmenden Schauen, ehrfürchtigen Hören, zum beseelten Mittun in der Gemeinschaft der Feiernden. — J. Rabas leistet mit diesem Buch einen konstruktiven Beitrag zur Katechese im allgemeinen und zur Liturgiekatechese im besonderen. Man kann nur wünschen, daß diese wertvollen Anregungen von möglichst vielend zur Kenntnis genommen und in die Tat umgesetzt werden.

STEINWEDE DIETRICH, *Zu erzählen deine Herrlichkeit*. Biblische Geschichten für Schule, Haus und Kindergottesdienst. (157.) Verlag J. Pfeiffer, München 1967. Leinen DM 7.80.

Wer wissen will, wie man den Kindern „biblische Geschichten“ richtig erzählt, der greife nach diesem Buch. Gut, spannend und vor allem sachlich richtig zu erzählen, ist alles andere als leicht und selbstverständlich. Es bedarf dazu nicht nur einer gewissen